

ihm rechtgeben. Kurze Rast! Wir sitzen in flotter Stimmung an einem Felsblock und trinken ungezuckerten „Schwarzen“. An ein langes Rasten ist nicht zu denken, es heißt die Zeit auszunützen. Ich fange wieder in ebenem Terrain, d. h. nicht auf den Wänden, sondern beim Geröll. *Venilia macularia* sind leicht zu erbeuten. Die Stücke sind bedeutend lichter als die, die ich im Ybbstal gesammelt. Ich werde wieder abgelenkt vom Sammeln. Ueber mir zieht im blauen Aether ein Geier seine Kreise; der muntere, überaus melodische Gesang der Alpenlerche ist immer vernehmbar. Ich steige höher in die Felsen und komme nach längerer Kletterei zu einer steilen Matte; eben sehe ich einen großen grauen Spanner mit sehr guter Schutzfarbe, der mir besonders auffällt, vom Gestein auffliegen. Er wandert ins Giftglas. Einen gewaltigen Steinblock umgehend, rutsche ich plötzlich aus, nur ein paar Schrammen, sonst nichts, aber das Glas fliegt in weitem Bogen davon, um sich samt dem noch unbestimmten Inhalt an einem Felsen zu zerschlagen. Nicht einmal den Kork finde ich mehr, noch weniger den Falter, denn es ist steil, und nur für einen, der schwindelfrei ist, ist es ratsam, sich hierher zu verirren. Ich gehe zurück zu den Kameraden und mit Galgenhumor die Worte W. Lusch's zitierend, sage ich: Alles ist mir einerlei, mit Verlaub, ich bin so frei, indem ich die Flasche mit dem Kaffeerest leere und den Aerger hinabspüle. Auch mir kommt so nach und nach zum Bewußtsein, daß der alpine Fang einen gewaltigen Unterschied vom Fang auf ebenem Boden aufweist. Noch einige Zeit wird gesammelt, dann machen wir uns auf den Heimweg. Ich fange noch einige hübsche Exemplare von *Larentia adaequata* und ein Stück von *L. viridaria* am Weg. In herrlichster Abendstimmung klettern wir von den Wänden herunter, durch dichte Latschenbestände, bis wir die ersten Lärchen erreichen. Nun gelangen wir zu einem schmalen Jägersteig, der uns bald auf den richtigen Weg führt. In Grundlsee erwartet mich noch eine Ueberraschung. Ich sehe weiße Kappen und schmutzige Couleur-Bänder. Es sind gute Freunde aus Linz, Verbindungsstudenten auf ihrer Ferialis. Wir finden es riesig ulkig, uns so hier zu treffen und wahrlich, ich sehe auch etwas ulkig aus für einen Verbindungsstudenten: Lederhose, nackte Knie, einen Lodenjunker an, Brotsack, Rucksack und Uberschwung um eine Aehnlichkeit mit einem „stoanstoarischen Wilderer“ habend. Wir haben herzlich gelacht über unser Zusammentreffen und ich sehe noch gerne zurück auf die mit so hübschem Erfolg gekrönte Partie auf die Grundseewände. (Fortsetzung folgt.)

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Kann mir vielleicht jemand mitteilen ob, wann und wo die insektenfressenden Pflanzen *Drosera rotundifolia* und *Utricularia vulgaris* im Harze gefunden worden sind? G. Jüngel, Bad Suderode a. H., Chausseestr. 2.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 26:

Wann und von wem wurde zuerst nachgewiesen, daß *Arachnia levana* und *prorsa* nicht zwei Arten, sondern Jahreszeitformen einer einzigen Art sind?

Dorfmeister ist tatsächlich der erste, der *levana* und *prorsa* als saisondimorphe Formen

einer und derselben Art festgestellt hat, d. h. als Formen, die durch den Unterschied der Temperatur bedingt sind.

Daß die beiden Formen überhaupt zusammengehören, diese Feststellung ist allerdings schon reichlich 150 Jahre alt. Der erste, der dies beobachtet hat, scheint der alte Frankfurter Sammler Körner zu sein. Dieser lebte zur Zeit Roesels von Rosenhof, er hat zu Roesels „Insektenbelustigung“ viele wertvolle Beiträge geliefert und auch Kleemann unterstützt. Ich finde in einer Anmerkung Kleemanns zu Roesels Werk (I. Bd., S. 55) folgende Stelle:

„Mein Freund, der seel. Herr Körner in Frankfurt will bemerkt haben, daß die im Herbst von der schwarzen Art gelegte Eyer, wovon die Raupen den Winter über in Aurelien (d. h. als Puppe. Dr. Sch.) liegen bleiben, die gelbmarmorirte Art giebt; diese Gelbe aber, legen ihre Eyer im Frühjahr, und daraus entstünden sodann die Raupen, welche sich in schwarze Papilionen verwandeln.“

„Diese Bemerkung — fügt Kleemann hinzu — ist selten und scheint einer ferneren Prüfung nicht unwürdig zu sein.“

Die Beobachtung Körners ist aber nicht Allgemeingut geworden, denn noch im 19. Jahrh. finden sich *levana* u. *prorsa* als 2 verschiedene Arten angegeben, so z. B. bei Meigen (1829). Dr. V. Schultz.

Antwort:

Beantwortung der Anfrage: Wann und von wem wurde zuerst nachgewiesen, daß *Arachnia levana* und *prorsa* nicht zwei Arten, sondern Jahreszeitformen einer Art sind?

Die Ehre der ersten Veröffentlichung über den Nachweis der Zusammengehörigkeit von *levana* und *prorsa* gebührt dem Stifstkassierer C. F. Freyer in Augsburg, der im II. Band seiner Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge usw., 1829, S. 21 ff., tab. 55, Mitteilungen über eine Zucht macht, die er mit einer großen Zahl auf einem Flugplatz von *prorsa* gefundener Eier durchführte. Die noch im selben Jahre schlüpfenden Puppen dieser Zucht ergaben sämtlich *prorsa*, im Oktober erschienen zwei Uebergänge zwischen *levana* und *prorsa* und im nächsten Frühjahr aus 300 überwinterten Puppen nur *levana*. Freyer sagt zum Schluß, daß er daher der schon von Bockhausen ausgesprochenen Meinung beistimmen müsse, daß hier nur eine Art vorliege.

1834 gab Treitschke die ausführlichen Angaben von Freyer im 10. Bande, 1. Abteil. S. 22 ff. seines Werkes über die Schmetterlinge von Europa wieder und erwähnte dabei, daß ihm schon vor Freyers Veröffentlichung Hess (in Darmstadt, vgl. *Nonagria Hessii* B.) dasselbe berichtet habe.

Treitschkes und Freyers Angaben sind auch angeführt bei Neustädt und Kornatzky, Schmetterlinge Schlesiens, 1842, p. 22/23 und kurz erwähnt bei G. Koch, Schmetterl. d. südwestl. Deutschl., 1856, p. 13, ferner im Hofmann-Spuler, S. XC.

G. Warnecke, Altona (Elbe).

Weitere Beantwortungen der gestellten Anfrage sind eingegangen von Herren Eisinger, Hepp, Müller, die das große Interesse bekunden, das dem Gegenstande überall entgegengebracht ist. Wir können sie des Raum mangels weger leider nicht bringen, zumal der Inhalt sich mit dem der veröffentlichten deckt. Herzlichen Dank allen Eiusendern. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Günther

Artikel/Article: [Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins. 12](#)